Die Durchführung der Lebensmittelkontrolle in der Schweiz während des Jahres 1942

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen aus dem Gebiete der Lebensmitteluntersuchung und Hygiene = Travaux de chimie alimentaire et d'hygiène**

Band (Jahr): **34 (1943)**

Heft 5-6

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DIE DURCHFÜHRUNG DER LEBENSMITTELKONTROLLE IN DER SCHWEIZ WÄHREND DES JAHRES 1942

A. BERICHT DES EIDGENÖSSISCHEN GESUNDHEITSAMTES

a) Gesetzgebung

1. Mit Verfügung Nr. 13 vom 29. April 1942 wurden die früheren Bestimmungen über künstliche Süsstoffe aufgehoben und durch neue Vorschriften ersetzt. Im weiteren wurde dem eidgenössischen Gesundheitsamt die Kompetenz übertragen:

a) den Zusatz an Konservierungsmitteln und künstlichen Süsstoffen auch für Lebensmittelgattungen zu gestatten, für welche die Lebensmittelverordnung solche Zusätze nicht ausdrücklich vorsieht und

b) eine Kanzleigebühr für Prüfungen derjenigen Lebensmittel, für welche die Lebensmittelverordnung keine Bezeichnung vorsieht, zu erheben.

2. Mit Verfügung Nr. 14 vom 13. August 1942 wurden Vorschriften über Buttermilch aufgestellt und die Bestimmungen über Buttersorten vereinfacht. Im weiteren wurden ölfreie, im Aussehen und in der Viscosität dem Speiseöl ähnliche Erzeugnisse verboten und die Vorschrift über Eierersatzmittel aufgehoben. Weitere Abänderungen betrafen Obstwein und unvergorenen Kernobstsaft, Bonificateurs für Branntweine und Tuben, Folien und Gefässe für kosmetische Mittel.

3. Mit Verfügung Nr. 15 vom 15. Dezember 1942 wurden Vorschriften für die Inlandweine der Ernte 1942 aufgestellt.

Die in Art. 56 des Lebensmittelgesetzes vorgesehene Genehmigung erteilte der Bundesrat:

a) einer Verordnung des Staatsrates des Kantons Waadt vom 20. August 1942 über die Kontrolle von ausländischen Mosten und Weissweinen während der Zeit vom 1. September bis 31. Dezember 1942;

b) einer Verordnung des Staatsrates des Kantons Freiburg vom 21. August 1942 über die Kontrolle von ausländischen Mosten und Weissweinen während der Zeit vom 1. September bis 31. Dezember 1942;

c) einer Verordnung des Staatsrates des Kantons Neuenburg vom 15. September 1942 betreffend die Kontrolle der Weinmoste und der fremden Weissweine im Kanton Neuenburg;

d) einem Beschluss des Regierungsrates des Kantons Bern vom 9. Oktober 1942 betreffend die Neueinteilung der Inspektionskreise der Lebensmittelinspektoren.

b) Lebensmittelchemikerprüfungen

Herr Ing.-Chem. *P. Regazzoni,* Lugano, hat mit Erfolg die Fachprüfung und ein weiterer Kandidat die Ergänzungsprüfung in Geologie und Botanik bestanden.

c) Kontrolle der Lebensmittel

1. In den Kantonen

Im Berichtsjahr sind in den unserer Aufsicht unterstehenden kantonalen und städtischen Lebensmitteluntersuchungsanstalten insgesamt 124 259 (im Vorjahr 120 525) Proben untersucht worden, von denen 11 855 (im Vorjahr 10 520) beanstandet werden mussten. Die von Privaten eingesandten Proben beziffern sich auf 13 017 (im Vorjahr 10 574). Von Lebensmitteln wurden 121 279 (im Vorjahr 119 434) Proben und von Gebrauchsgegenständen 1847 (im Vorjahr 1091) Proben untersucht. Beanstandet wurden 11 211 = 9,2 % (im Vorjahr 10 344 = 8,7 %) Proben von Lebensmitteln und 481 = 26 % (im Vorjahr 176 = 16,1 %) von Gebrauchsgegenständen. Die Tätigkeit dieser Anstalten war besonders auf dem Gebiete der Milchkontrolle eine sehr rege. Von sämtlichen untersuchten Proben entfallen 75,1 % (im Vorjahr 77,0 %) auf Milch.

Zahlenmässig bilden Hauptgegenstand der Kontrolle nach wie vor Milch mit 93 308, Wein mit 8023 und Trinkwasser mit 6942 Proben. Sie ergeben folgende Beanstandungsziffern: Milch 7,2 % (Vorjahr 7,1 %), Wein 7,8 % (Vorjahr 7,1 %) und Trinkwasser 16,9 % (Vorjahr 13,9 %). Von den beanstandeten Milchproben waren verfälscht 845 (im Vorjahr 884) Proben; die übrigen Beanstandungen betrafen fehlerhafte oder unreinlich gewonnene Milch. 37 (im Vorjahr 19) Weinproben erwiesen sich als verfälscht, 284 (im Vorjahr 213) als unrichtig deklariert und 297 (im Vorjahr 279) als überschwefelt, verdorben oder sonstwie fehlerhaft. 1281 (im Vorjahr 944) Trinkwasserproben erwiesen sich als verunreinigt.

Eine bedeutende Erweiterung der Tätigkeit brachten die zahlreichen Ersatzprodukte für Lebensmittel, die einer besonders strengen Kontrolle inbezug auf Zusammensetzung und Bezeichnung unterzogen wurden.

Grund zur Beanstandung bildeten:

a) bei *Milch:*	Anzahl der beanstandeten Proben	Vorjahr
Wässerung	581	(543)
Entrahmung	252	(326)
Wässerung und Entrahmung	12	(15)
ungenügend im Gehalt	587	(476)
verunreinigt	3629	(3284)
von kranken Tieren stammend	600	(1169)
andere Gründe (fehlerhaft usw.)	1140	(828)
b) bei *Wein:*		
verfälscht	37	(29)
unrichtig deklariert	284	(213)
zu stark geschwefelt	11	(14)
verdorben	218	(204)
andere Gründe	68	(61)
c) bei *Trinkwasser:*		
verunreinigt	1281	(944)

Von den 25 gegen Gutachten der amtlichen Lebensmitteluntersuchungsanstalten angerufenen Oberexpertisen wurde in 14 Fällen der Befund der Vorinstanz bestätigt, in 8 Fällen wurden die Einsprachen wieder zurückgezogen, unerledigt sind noch 3 Fälle.

Von den 38 kantonalen Lebensmittelinspektoren wurden 31 877 Betriebe besichtigt, wobei sich 8118 Beanstandungen ergaben, die sich teils auf Lebensmittel- oder Gebrauchsgegenstände, teils auf den Zustand der Lokalitäten, Einrichtungen, Apparate und Geräte bezogen.

Wegen augenscheinlicher Verdorbenheit oder Verfälschung oder sonstiger ungesetzlicher Beschaffenheit wurden an Ort und Stelle 160 717 kg und 104 141 Liter Lebensmittel und 554 Stück und 259 Liter Gebrauchsgegenstände vorsorglich beschlagnahmt. Ferner unterlagen 210 Cigaretten und Cigarren sowie 49 289 Reklameplakate der Beschlagnahme. Aus dem Verkehr wurden weiter entfernt 1214 Liter Kunstwein und 2 Liter Absinth.

Kontrolliert wurden ferner 85 Surrogatfabriken, wobei sich in 25 Fällen Aussetzungen und Beanstandungen ergaben.

Wegen Widerhandlung gegen das Absinthverbot erfolgten in 9 Kantonen in 32 (Vorjahr 26) Fällen Strafanzeigen.

Die Durchführung des Gesetzes betreffend das Verbot von Kunstwein und Kunstmost führte in 22 (Vorjahr 20) Fällen zu Beanstandungen.

Von der Bundesanwaltschaft sind uns im Berichtsjahre 2295 (im Vorjahr 2356) die Lebensmittelkontrolle betreffende Strafurteile zugegangen, durch die Bussen von Fr. 1 bis 3000 (im Vorjahr Fr. 1 bis 2000) im Gesamtbetrag von Fr. 82 426 (im Vorjahr Fr. 72 711) auferlegt und Gefängnisstrafen in 122 (im Vorjahr 123) Fällen von 2 bis 365 Tagen (im Vorjahr 1 bis 90 Tagen), total 2885 Tage (im Vorjahr 1253 Tage) ausgesprochen wurden.

Nachdem das schweizerische Strafgesetzbuch am 1. Januar 1942 in Kraft getreten ist, erschien auf Wunsch verschiedener kantonaler Aufsichtsbehörden eine Publikation, betitelt: «Der Einfluss des schweizerischen Strafgesetzbuches auf die eidgenössische Lebensmittelgesetzgebung», die im Bulletin des eidgenössischen Gesundheitsamtes Nr. 26, 1942, enthalten ist. Ueber die Erfahrungen mit dem neuen Recht inbezug auf die Lebensmittelgesetzgebung können zur Zeit noch keine bestimmten Angaben erfolgen, doch sei darauf hingewiesen, dass, wie aus verschiedenen Entscheiden hervorgeht, wegen der kurzen Verjährungsfristen des neuen Rechts für Uebertretungen Freisprüche erfolgen mussten, die nicht im Interesse einer strengen Durchführung der genannten Gesetzgebung liegen.

Instruktionen für Ortsexperten wurden in 7 Kantonen mit 198 Teilnehmern abgehalten.

2. *An der Grenze*

Im Berichtsjahre wurden von den Zollämtern insgesamt 3887 (im Vorjahr 4473) Meldungen mit oder ohne Proben eingesandt. Diese verteilten sich auf 3852 (im Vorjahr 4409) Sendungen von Lebensmitteln und 35 (im Vorjahr 64) Sendungen von Gebrauchsgegenständen. Die Untersuchung durch die kantonalen und städtischen Lebensmitteluntersuchungsanstalten führte zur Beanstandung von 153 (im Vorjahr 139) Sendungen im Gesamtgewicht von 1 488 662 kg (im Vorjahr 1 229 568 kg). Wegen augenscheinlicher Verdorbenheit musste von einem Zollamt 1 Sendung (im Vorjahr 4) von 160 kg (im Vorjahr 18 660 kg) zurückgewiesen werden.

Im Verhältnis zu den erhobenen Weinproben (2064) war die Anzahl der beanstandeten Sendungen auch im Berichtsjahre relativ gering (36). Wie in den früheren Jahren wurden in der Zeit von der Weinernte bis Ende des Jahres die in die Kantone Waadt, Wallis, Neuenburg, Freiburg und Genf eingeführten Sendungen von Wein und Weinmost den zuständigen amtlichen Laboratorien zur Kenntnis gebracht.

d) Bundessubventionen

Für die Durchführung der Lebensmittelkontrolle haben die Kantone im Berichtsjahre Fr. 1 530 877.39 (Vorjahr Fr. 1 438 991.25) aufgewendet. Nach Abzug der Einnahmen mit Fr. 269 372.74 (Vorjahr Fr. 218 788.87) verbleiben als Nettoausgaben Fr. 1 261 504.65 (Vorjahr Fr. 1 220 202.38), an die den Kantonen eine 25 % (wie im Vorjahr) betragende Subvention mit Fr. 315 369 (Vorjahr Fr. 305 076) ausgerichtet worden ist.

Die Vitaminuntersuchungsstelle in Basel erforderte im Berichtsjahr einen Zuschuss des Bundes von Fr. 5367, diejenige in Lausanne einen solchen von Fr. 4473, zusammen Fr. 9840.

Subventionen an die Kosten von Laboratoriumsneubauten der Kantone waren im Berichtsjahr nicht erforderlich.

Tabelle I

Untersuchung von kontrollpflichtigen Waren in den kantonalen und städtischen Untersuchungsanstalten

Untersuchungsanstalten		Zahl der untersuchten Proben				Beanstandungen	
Kantone und Städte	Sitz der Untersuchungs-Anstalten	Von Zollämtern	Von kant. und städt. Organen	Von Privaten	Zusammen		
		Zahl	Zahl	Zahl	Zahl	Zahl	%
Zürich, Kanton	Zürich	119	22 055	813	22 987	1961	8,5
Zürich, Stadt	„	150	9 823	2113	12 086	476	3,9
Bern	Bern	333	3 221	825	4 379	602	13,7
Luzern	Luzern	113	6 668	622	7 403	856	11,6
Uri	Brunnen	—	981	118	1 099	221	20,1
Schwyz	Brunnen	27	1 594	1296	2 917	358	12,3
Obwalden	Brunnen	—	718	10	728	63	8,7
Nidwalden	Brunnen	—	602	17	619	75	12,1
Glarus	Glarus	7	2 000	352	2 359	303	12,8
Zug	Zug	7	2 063	46	2 116	259	12,2
Freiburg	Freiburg	9	4 048	155	4 212	765	18,2
Solothurn	Solothurn	28	5 544	275	5 847	473	8,1
Basel-Stadt	Basel	84	3 901	527	4 512	440	9,8
Basel-Land	Basel	24	182	80	286	77	26,9
Schaffhausen	Schaffhausen	19	1 997	73	2 089	91	4,4
Appenzell A.-Rh.	St. Gallen	18	489	54	561	116	20,6
Appenzell I.-Rh.	St. Gallen	2	18	25	45	9	20,0
St. Gallen	St. Gallen	181	3 273	675	4 129	668	16,2
Graubünden	Chur	85	4 497	425	5 007	521	10,4
Aargau	Aarau	39	8 147	643	8 829	726	8,5
Thurgau	Frauenfeld	50	4 427	268	4 745	394	8,3
Tessin	Lugano	133	4 746	216	5 095	429	8,4
Waadt	Lausanne	736	6 859	1303	8 934	617	6,9
Wallis	Sitten	8	1 964	375	2 347	539	22,9
Neuenburg	Neuenburg	575	2 996	1143	4 714	225	4,8
Genf	Genf	111	5 535	568	6 214	591	9,5
Total Schweiz		2858	108 348	13017	124 259	11855	9,5

Tabelle II

Uebersicht der in den kantonalen und städtischen Untersuchungsanstalten untersuchten kontrollpflichtigen Waren, nach Warengattungen geordnet

Nr.	Warengattungen	Untersuchte Proben	Beanstandungen	
		Zahl	Zahl	%
	a) Lebensmittel			
1	Alkoholfreier Trauben- und Kernobstsaft	7	1	14,3
2	Alkoholfreie Getränke	147	43	29,3
3	Backpulver und Presshefe	155	37	23,9
4	Bier und alkoholfreies Bier	105	27	25,7
5	Brot und Backwaren	658	142	21,6
6	Butter	314	66	21,0
7	Diätetische Nährmittel	129	26	20,1
8	Eier	29	3	10,4
9	Eierkonserven	214	42	19,6
10	Eis (Tafeleis)	137	18	13,1
11	Essig und essigähnliche Erzeugnisse	308	59	19,2
12	Farben für Lebensmittel	20	4	20,0
13	Fleisch und Fleischwaren	1585	229	14,4
14	Fruchtsäfte und Fruchtsirupe	253	66	26,1
15	Gemüse, frisches	19	2	10,5
16	Gemüse, gedörrtes	61	9	14,8
17	Gemüsekonserven	309	48	15,5
18	Gewürze, ohne Kochsalz	356	86	24,2
19	Honig und Kunsthonig	221	31	14,0
20	Hülsenfrüchte	77	6	7,8
21	Kaffee	105	23	21,9
22	Kaffee-Ersatzmittel	204	30	14,7
23	Kakao, Kakaofett, Glasuren	186	68	36,5
24	Käse	556	75	13,5
25	Kellerbehandlungsmittel	10	1	10,0
26	Kochsalz	236	18	7,6
27	Kohlensaure Wasser, künstliche	3	—	—
28	Konditorei- und Zuckerwaren	392	169	43,1
29	Konfitüren und Gelees	128	55	42,9
30	Konservierungsmittel	81	15	18,5
	Uebertrag	7005	1399	—

Nr.	Warengattungen	Untersuchte Proben	Beanstandungen	
		Zahl	Zahl	%
	Uebertrag	7 005	1399	—
31	Körnerfrüchte	192	59	30,7
32	Künstliche alkoholfreie Getränke	8	3	37,5
33	Limonaden	65	12	18,5
34	Mahlprodukte und Stärkemehle	923	179	19,4
35	Milch	93 308	6750	7,2
36	Milchprodukte, ausgenommen Butter und Käse	368	86	23,4
37	Mineralwasser	25	7	28,0
38	Obst und andere Früchte, frisch	132	28	21,2
39	Obst, gedörrt	144	58	40,3
40	Obst und andere Früchte, Konserven	83	26	31,3
41	Obstwein, Obstschaumwein und Beerenobstwein	319	26	8,2
42	Paniermehl	4	2	50,0
43	Pektin	1	—	—
44	Pilze, frische	2	—	—
45	Pilze, gedörrte, und Konserven	68	30	44,1
46	Pudding- und Crèmepulver, Kuchenmehle und -Massen	52	13	25,0
47	Schokolade	79	11	13,9
48	Sirupe	67	12	17,9
49	Speisefette, ausgenommen Butter	667	56	8,4
50	Speiseöle und Mayonnaise	635	88	13,8
51	Spirituosen	680	251	36,9
52	Suppenpräparate, Suppen- und Speisewürzen	334	72	21,5
53	Tabak	39	4	10,3
54	Tee und Mate	30	6	20,0
55	Teigwaren	169	27	15,9
56	Trinkwasser	6942	1174	16,9
57	Wein, Süsswein, Schaumwein, Wermut	8023	627	7,8
58	Zuckerarten und künstliche Süsstoffe	274	48	17,5
59	Verschiedene andere Lebensmittel	641	157	24,4
	Zusammen Lebensmittel:	121 279	11 211	9,2

Nr.	Warengattungen	Untersuchte Proben	Beanstandungen	
		Zahl	Zahl	%
	b) Gebrauchs- und Verbrauchsgegenstände			
1	Bodenbehandlungsmittel	41	3	7,3
2	Garne, Gespinste und Gewebe	21	5	23,8
3	Geschirre, Gefässe und Geräte für Lebensmittel	966	347	35,9
4	Kosmetische Mittel	109	17	15,6
5	Lederbehandlungspräparate	18	—	—
6	Mal- und Anstrichfarben	7	3	42,9
7	Petroleum und Benzin	34	1	29,4
8	Spielwaren	45	11	24,4
9	Umhüllungs- und Packmaterial für Lebensmittel	105	16	15,2
10	Waschmittel	226	24	10,6
11	Zinn zum Löten und Verzinnen	25	10	40,0
12	Verschiedene andere Gebrauchs- und Verbrauchsgegenstände	250	44	17,6
	Zusammen Gebrauchs- und Verbrauchsgegenstände	1847	481	26,0
	Zusammenzug			
	Lebensmittel	121 279	11 211	9,2
	Gebrauchs- und Verbrauchsgegenstände	1 847	481	26,0
	Zusammen	123 126	11 692	9,5
	In 6 Jahresberichten mitgezählte *nicht* kontrollpflichtige Proben	1 133	163	—
	Total gemäss Tab. I	124 259	11 855	—

Tabelle III

Ergebnisse der Grenzkontrolle im allgemeinen

Probensendungen und Meldungen gemäss Art. 28 und 33 und Rückweisungen gemäss Art. 35 des Lebensmittelgesetzes

Nr.	Warengattungen	Probensendungen und Meldungen	Durch die Untersuchungsanstalten beanstandet		Wegen augenscheinlicher Verdorbenheit zurückgewiesen	
		Zahl	Sendungen	kg	Sendungen	kg
	a) Lebensmittel					
1	Butter	—	—	—	—	—
2	Eierkonserven	8	—	—	—	—
3	Fruchtsäfte	18	1	2 144	—	—
4	Gewürze	21	2	4 917,5	—	—
5	Honig	57	2	17 483	—	—
6	Kaffee	24	—	—	—	—
7	Kaffee-Ersatzmittel	3	2	1 782	—	—
8	Kakao und Schokolade	—	—	—	—	—
9	Käse	—	—	—	—	—
10	Kunstkäse	—	—	—	—	—
11	Mehl, Körner- und Hülsenfrüchte	5	—	—	—	—
12	Speisefett (ohne Butter)	28	4	215 840	—	—
13	Speiseöle	83	1	10 100	—	—
14	Spirituosen	65	8	52 571,1	—	—
15	Tee	5	1	3 742	—	—
16	Teigwaren	—	—	—	—	—
17	Wein	2064	36	418 735,9	—	—
18	Zucker und Stärkezucker	37	4	70 331	—	—
19	Verschiedene andere Lebensmittel	319	96	690 603,1	1	160
	Zusammen Lebensmittel	3852	157	1 488 249,6	1	160
	b) Gebrauchs- und Verbrauchsgegenstände	35	6	412	—	—
	Zusammen	3887	163	1 488 661,6	1	160

Tabelle IV *Kosten der Lebensmittelkontrolle in den Kantonen im Jahre 1942*

Kantone	Bruttoausgaben					Einnahmen	Netto-Ausgaben	Bundesbeitrag 25 %	Beiträge an die Vitamin-untersuchungsanstalten
	Betriebskosten der Laboratorien	Besoldungen des Labor.-Personals u.d.Lebensmittelinspektoren	Reisespesen	Kosten der kantonalen Instruktionskurse	Zusammen				
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Zürich (Kanton)	15 270.66	131 864.65	4 480.90	3 441.90	155 058.11	24 226.19	130 831.92	32 708.—	—
Zürich (Stadt)	34 132.28	115 726.15	—	—	149 858.43	26 053.75	123 804.68	30 951.—	—
Bern	12 837.65	110 094.50	8 073.45	—	131 005.60	14 326.75	116 678.85	29 169.—	—
Luzern	12 522.26	45 556.55	1 127.50	—	59 206.31	8 658.40	50 547.91	12 637.—	—
Urkantone	5 778.30	27 914.—	1 628.45	—	35 320.75	4 668.25	30 652.50	7 663.—	—
Glarus	5 709.70	24 220.—	1 401.40	—	31 331.10	2 959.—	28 372.10	7 093.—	—
Zug	3 302.79	18 736.90	939.80	—	22 979.49	1 036.95	21 942.54	5 485.—	—
Freiburg	10 001.90	27 252.80	7 166.05	—	44 420.75	4 135.95	40 284.80	10 071.—	—
Solothurn	9 434.79	51 166.50	917.60	38.85	61 557.74	5 057.60	56 500.14	14 125.—	—
Basel-Stadt	17 981.18	103 131.20	1 558.88	—	122 671.26	19 472.47	103 198.79	25 799.—	5 367.—
Basel-Land	1 824.50	13 828.80	5 418.95	521.95	21 594.20	765.75	20 828.45	5 207.—	—
Schaffhausen	4 062.31	16 019.55	627.15	—	20 709.01	1 695.—	19 014.01	4 753.—	—
Appenzell A.-Rh.	2 407.85	4 082.—	665.50	—	7 155.35	—	7 155.35	1 788.—	—
Appenzell I.-Rh.	975.—	2 080.—	72.—	—	3 127.—	29.50	3 097.50	774.—	—
St. Gallen	22 554.71	83 187.95	2 782.85	—	108 525.51	60 905.75	47 619.76	11 905.—	—
Graubünden	9 580.92	41 694.20	1 401.80	1 447.55	54 124.47	7 671.45	46 453.02	11 613.—	—
Aargau	18 842.—	55 547.30	2 907.55	2 293.85	79 590.70	15 026.85	64 563.85	16 140.—	—
Thurgau	13 191.05	55 777.09	2 685.—	—	71 653.14	13 935.18	57 717.96	14 429.—	—
Tessin	17 862.75	47 801.65	6 773.60	—	72 438.—	7 628.55	64 809.45	16 202.—	—
Waadt	13 732.13	94 679.45	5 755.25	—	114 166.83	24 626.75	89 540.08	22 385.—	4 473.—
Wallis	7 299.92	34 584.15	1 614 65	—	43 498.72	7 445.—	36 053.72	9 013.—	—
Neuenburg	14 616.47	34 164.25	1 152.05	—	49 932.77	11 091.70	38 841.07	9 710.—	—
Genf	6 362.30	63 536.95	1 052.90	—	70 952.15	7 955.95	62 996.20	15 749.—	—
Zusammen	260 283.42	1 202 646.59	60 203.28	7 744.10	1 530 877.39	269 372.74	1 261 504.65	315 369.—	9 840.—
1941	250 282.02	1 128 577.79	59 884.19	247.25	1 438 991.25	218 788.87	1 220 202.38	305 076.—	10 509.95
1940	241 255.71	1 045 920.66	49 819.85	3 691.97	1 340 688.19	185 891.55	1 154 796.64	288 698.50	6 009.15
1939	247 283.07	1 080 321.65	58 367.95	1 442.85	1 387 415.52	220 425.53	1 166 989.99	291 747.15	10 683.25
1938	238 883.48	1 073 585.80	67 212.90	9 403.25	1 389 085.43	236 174.26	1 152 911.17	288 227.50	14 756.—

B. AUSZÜGE
AUS DEN BERICHTEN DER KANTONALEN AUFSICHTSBEHÖRDEN, UNTERSUCHUNGSANSTALTEN UND LEBENSMITTELINSPEKTOREN*)

a) Lebensmittel

Milch. Malgré les avertissements donnés et les nombreux rappels des prescriptions légales, il y a encore beaucoup trop de producteurs négligents (Vaud). In einem Fall erfolgte fortgesetzte Verfälschung der Milch durch Magermilchzusatz (Zürich, Stadt).

Vorzugsmilch musste wegen zu hohen Keimzahlen, zu hohen Katalasezahlen und zu grossem Leukozitensediment beanstandet werden (Luzern).

Käse war öfters wegen unrichtiger Bezeichnung in bezug auf den Fettgehalt zu beanstanden (Graubünden).

Butter enthielt in einigen Fällen nur 70,7—81,7 % Fett (Basel-Stadt). 1 Probe war ketonranzig (Thurgau).

Speisefette waren verdorben oder verunreinigt (verschiedene Kantone). Une graisse beurrée qui devait soi-disant contenir 10 % de beurre n'en avait aucune trace (Valais). Zur Verbesserung der anfallenden Fette wurde den Metzgern ein Präparat angepriesen, das zur Hauptsache aus gelb gefärbtem Rizinusöl bestand (Schaffhausen).

Speiseöl. Trois produits, désignés comme «huile de pépins de raisins» ne contenaient pas trace de matière grasse (Valais). Ein Arachisöl erwies sich als künstlich gefärbtes Mineralöl (Zug). Ein sogenanntes couponfreies Speiseöl enthielt 1 % Pflanzenschleim und 99 % Wasser. Solche Präparate wurden in der Folge mit Recht verboten (Aargau).

Fleischwaren, Fleischextrakte und Bouillonpräparate. Wursthüllen waren künstlich gefärbt (Urkantone). Fisch-Pains in korrodierten Weissblechbüchsen waren verdorben (Luzern) und Fleischkonserven in Aluminiumbüchsen aluminiumhaltig (Zürich, Stadt). Bouillonpräparate und Fleischextrakte waren im Gehalt ungenügend (verschiedene Kantone).

Körnerfrüchte und Mahlprodukte. Reis war künstlich gefärbt (Bern). Lupinenmehl wies zu hohen Alkaloidgehalt und Wickenmehl einen unzulässigen Blausäuregehalt oder Gehalt an giftigen Unkrautsamen auf (verschiedene Kantone). Ein Kastanienmehl war künstlich gefärbt (Zug).

Brot. Brot mit 44—46 % Wassergehalt wurde beanstandet (Graubünden). La maladie du «pain filant» s'est fortement manifestée durant les mois chauds de l'été (Genève).

---

*) Aus Gründen der Einsparung gegenüber früheren Jahren gekürzt.

Backpulver. 1 Probe enthielt Calciumcarbonat (Zürich, Stadt).

Puddingpulver. An Stelle der üblichen Füllmittel werden Ersatzmehle oder neue Binde- und Quellmittel verwendet (Basel-Stadt).

Teigwaren. Ein Neuprodukt »Spinatnudeln« erwies sich als verkehrsfähig (Thurgau). Une marchandise d'au moins trois ans a dû être contestée (Valais). Ein Teigwarenersatz enthielt Salicylsäure (Basel-Stadt). 1 Teigware war ungenügend im Eigehalt (Zürich, Kanton).

Eier und Eierkonserven. Ein rationeller Verbrauch von Gefriereiern ist nur in solchen Betrieben möglich, in denen eine zweckentsprechende Kühlanlage zur Verfügung steht (Basel-Land). 1 Probe Eierkonserven war künstlich gefärbt. Volleipulver, Eierkonserven und Gefriereier waren in einigen Fällen verdorben (verschiedene Kantone).

Obst und Schwämme. Geschälte Kartoffeln wiesen einen Solaningehalt von 44 mg % auf. Die aufgetretenen Gesundheitsstörungen waren darauf zurückzuführen (St.Gallen). Mischungen von Pilzen waren verdorben (Kanton Solothurn). Als Steinpilze eingeführte, getrocknete Speisepilze enthielten einen hohen Prozentsatz von Pfeffermilchlingen und anderen Pilzen (Basel-Stadt).

Honig und Kunsthonig. Honig war im Wassergehalt zu hoch oder überhitzt, in Gärung befindlich oder im Geschmack ungünstig verändert (verschiedene Kantone). Kunsthonig enthielt zu viel Wasser und war künstlich aromatisiert (Zürich, Stadt). Un miel, destiné à saucer du tabac supérieur de cigarettes avait une teneur en eau de 25,2 % (Neuchâtel).

Künstliche Süsstoffe. Im Detailverkauf unerlaubte Lösungen von künstlichen Süsstoffen enthielten nur 2—3 % Saccharin, statt der vorgeschriebenen 20 % Saccharin (verschiedene Kantone).

Konditoreiwaren mussten wegen Gehalt an Diacetyl, Salicylsäure und künstlichem Süsstoff beanstandet werden. Als Konditoreihilfsmittel kam unter dem Namen »Zitropan« ein gelb gefärbtes und mit etwas geraspelter Zitronenschale versetztes, aromatisiertes Sägemehl in den Verkehr (verschiedene Kantone)

Fruchtsäfte, Fruchtsaftkonzentrate, Gelées und Konfitüren. Ein Fruchtsaft, in Zinkgefäss aufbewahrt, war zinkhaltig und musste deswegen beanstandet werden (Luzern). Ein zinkhaltiges Quittengelée war ungeniessbar (St.Gallen).

Alkoholfreie Getränke. Eine Limonade war mit mehr als 33⅓ % der sonst üblichen Zuckermenge mit Saccharin versetzt und wurde, weil dieser Zusatz nicht deklariert wurde, beanstandet (Urkantone). Einem Süssmost mit nur 31 Öchslegraden ist mindestens 25 % Wasser zugesetzt worden (Schaffhausen). Ein Obstsaft war stark gewässert (Zürich, Stadt).

Kaffee-Ersatzmittel. Kaffee-Ersatzmittel, die aus Lupinen hergestellt waren, wiesen einen Alkaloidgehalt von 2,9—3,06 % auf und mussten beanstandet werden (Bern).

Kakaopulver war mit Kakaoschalenpulver oder Obsttrester verfälscht (Bern).

Gewürze und Kochsalz. Ein Pfefferpulver war durch Vollmehlzusatz verfälscht (Urkantone). Als Gewürz-Ersatz bezeichnete Produkte enthielten zu wenig ätherische Öle. Infolge Verwechslung wird öfters als gewöhnliches Kochsalz jodhaltiges und als Vollsalz Kochsalz ohne Jodzusatz abgegeben (Zürich, Stadt).

Wein, Süsswein und Wermutwein. Der Jahrgang 1942 ist ausgezeichnet, aber in gewissen Gegenden säurearm, was gewisse Gefahren in sich schliesst (St.Gallen). Le haut prix atteint par les vins fins d'origine et leur rareté ont incité des marchands à les couper ou à les remplacer par des vins ordinaires (Genève). Süssweine wurden infolge ihres niedrigen Gehaltes an Glycerin und 2,3-Butylenglycol als verdächtig erkannt, vorläufig aber noch nicht beanstandet (Zürich, Stadt). Verschiedene Wermutweine enthielten nur 14 Vol. % Alkohol, statt der vorgeschriebenen 15,5 Vol. % (Tessin).

Obstwein. In zahlreichen Fällen war Obstwein mit Teerfarbstoff gefärbt (verschiedene Kantone). Die Nachfrage nach vergorenen und unvergorenen Obstweinen überstieg zeitweise das Angebot (Basel-Land).

Spirituosen (Branntweine, Liköre). Cognac war künstlich gefärbt (Tessin). Kirschwasser enthielt zu viel Blausäure (Zürich, Stadt). Ein Original »Dry-Gin« enthielt Zink aus dem verzinkten Transportgefäss (Zug). Ein Likör wies künstliche Süsstoffe auf, ein Crème d'anis war als Absinthnachahmung zu beanstanden (Basel-Stadt).

Tabak. Angeblich nikotinmilde Zigarren hatten einen hohen Nikotingehalt (Zürich, Stadt). Ungünstig gelagerte Waren zeigten Schimmelbildung (Schaffhausen).

Konservierungsmittel. Einmachglas-Verschlussmittel wurden unter falschen Angaben in den Verkehr gebracht (Basel-Stadt).

Ersatzlebensmittel. Als Lebensmittel, für welche die Eidg. Lebensmittelverordnung keine Bezeichnung vorsieht, gelangten Frühstücksgetränke, Konditoreihilfsstoffe, sog. Fett- und Eierersatzprodukte, ferner Brotaufstriche, Fruchtextrakte, Verdickungsmittel, Einmachtabletten usw. in den Verkehr (Basel-Stadt).

b) Gebrauchs- und Verbrauchsgegenstände

Geschirre, Gefässe und Geräte für Lebensmittel. La couleur d'un bon nombre de tasses, sous-tasses etc. était à base de plomb (Neuchâtel). Die Glasur von Geschirren war bleihaltig (Glarus); desgleichen ein Teeapparat (Zürich, Stadt).

Garne, Gespinste und Gewebe. Als reiner Wollstoff bezeichnete Gewebe enthielten wesentliche Mengen Pflanzenfasern (Zug).

Spielwaren waren zinkhaltig (Luzern).

Verschiedene Gegenstände. Das zum Verzinnen dienende Zinn weist in vielen Fällen hohen Gehalt an Blei auf (bis 59 % Blei) (verschiedene Kantone).

Ein *Bodenbehandlungspräparat* bestand vorwiegend aus Oxalsäure, ein Rostfleckenentfernungsmittel war flussäurehaltig, ein anderes ammoniumfluoridhaltig (Zürich, Stadt).